Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 11 (1925)

**Heft:** 30

Vereinsnachrichten: Schulnachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Stiefkinder der Natur

Kannst du dich in die Seele eines taubgeborenen Menschen hineindenken? Wohl kaum. In die Lage eines Blinden fannst du dich noch eher versetzen. Da darist ja nur die Augen schließen oder des Nachts bei versagendem Lichtschalter in einem fremden Hause die Treppe hinaussteigen. Aber wie es einem Taubgeborenen zu Mute ist, kannst du dir schwerlich vorstellen. Denn du kannst dein Ohr nie völlig ver= schließen. Es ist ein immer treuer Wächter, der dich vor tausend Gesahren warnt und ein lieber Freund, dem du die edelsten Genusse deines Lebens ver= dankst. "Muttersprache, Mutterlaut", fast deine ganze Schulbildung, ernstes und heiteres Freundesgespräch, hochinteressante Vorträge, herrliche Musik und ent= zückender Gesang, alles das vermittelt dir dein Ge= hör. Aber wer nicht so "wohlgeboren" ist wie du, wer ohne die edle Himmelsgabe des Gehörs in diese Welt fam, dessen Unglud fannst du faum ermessen. Stumm ist ihm die ganze Welt. Mutter, Vater und Geschwister reden für ihn nicht. Keines Menschen Stimme dringt durch sein totes Ohr, ihm rauscht fein Bach, ihm singt fein Vogel, traulich Gespräch, Musit und Gesang gibt es für ihn nicht. Er lebt in einer ewig schweigenden Welt. Und das wäre noch zu ertragen. Natur und Menschenleben reden ja in tausend Formen zu seinem machen Geist. Gein größtes Unglud ift, daß er auch nicht reden fann. Denn die seit Urzeiten dem Mitteilungsbedürfnis des Menschen entsprungene Lautsprache ist eben für das Ohr und nicht für das Auge bestimmt. Darum lernt sie der Taubgeborene daheim im Elternhause nicht. Wohl schafft er sich aus innerem Drang seine eigene natürliche Gebärdensprache. Aber die ist sehr dürftig und wird höchstens in der nächsten Umgebung der Taubstummen verstanden. Er stünde somit ganz ein=

sam in der großen menschlichen Geistesgemeinschaft, wenn er nicht "vom Volke besonders genommen" und heilpädagogisch behandelt würde. Das geschieht in unseren Taubstummenanstalten. Komm einmal mit und sieh, wie es gemacht wird.

Nach diesem Besuch verstehst du dann auch, daß solche Heilpädagogik, bei der auf eine Lehrkraft nur wenig Schüler kommen können, eine ziemlich teure Sache ist, wie jede Spezialbehandlung. Und mit dem Unterricht allein ist's nicht getan. Die meisten Schüsler sind von auswärts und müssen in der Anstalt auch verpflegt werden. Und da sie meistens ärmeren Familien entstammen, muß man ihnen auch nach beendeter Schulzeit, wenn sie in eine Berufslehre kommen, helsend beistehen. Solche Mithilse lohnt sich.

Es gibt aber auch förperlich und geistig Schwache unter ihnen. Die sollten in besonderen Seimen un= tergebracht und beschäftigt werden. Und auch der Tüchtige wird einmal arbeitslos oder invalid, alt und frank. Da muß wieder die Fürsorge eingreifen. Wohl 8000 Taubstume zählt man im lieben Schwei= zerland, das leider das traurige Vorrecht hat, in dieser Beziehung an der Spike aller zivilisierten Völker zu stehen. Nicht umsonst hat also unser Bun= desrat das Ergebnis der diesjährigen Sammlung vom 1. August für die Taub= îtummen = und Schwerhörigenfürsorge be ft imm t. Haft du nun Taubstumme oder Schwer= hörige in deiner Berwandtschaft, so gedenke ihrer an der Bundesfeier in gebefreudiger Liebe und sind beine Kinder und deine Geschwister alle "wohlgeboren" und erfreuen sie dich durch ihr munteres Plaudern und ihr lustiges Singen, dann sei in deinem Clud ein "fröhlicher Geber"!

# Schulnachrichten

Bortragsreise Sans Sichelbach. Sans Eschel= bach, der befannte Lehrerdichter, dessen Werke in mehreren hunderttausend Exemplaren verbreitet und dessen Mattabäerroman "Der Boltsverächter" nebst dem Christusroman "Ihm nach!" soeben in Ge= schenkausgabe im Beritas-Berlag Bonn erschienen ift, bereist im Berbst oder Winter die Schweig, um besonders in Rreisen von Lehrern und Lehrerinnen Borträge seiner Dichtungen aus dem Kindes-, dem Schul= und Lehrerleben zu halten. Da die Rund= reise lange vorbereitet werden muß, wende man sich jest ichon an den Beritas-Berlag Bonn, der Plakate und Werbematerial kostenlos zur Verfügung stellt und nähere Auskunft erteilt. Für Lehrer und Lehrerinnen hat der Berlag folgende Werke Eschel= bachs bedeutend im Preise ermäßigt. Bei Vorein= sendung des Betrages an den Veritas-Verlag Bonn, Göbenstraße 3, erfolgt die Zustellung sofort postfrei. Der jezige Breis, der ein einmaliges Sonderangebot daritellt, ist um etwa 1/3 billiger, als der Normalpreis. Es fonnen neue Exemplare folgender

Hans Cichelbach:Bücher abgegeben werden: 1. "Die beiden Merks", geb. 1 Mark; 2. "Der Wasserstopf", geb. 1 Mk.; 3. "Im Moor", geb. 1 Mk.; 4. "Sonnensehnsucht", geb. 3.50 Mk. Es wäre wünsichenswert, daß die bestellten Bücher an Sammelsadressen geschickt werden könnten.

Billige Italien=Reise. (Mitget.) Wie aus dem Inserat der letzter Nummer der "Schweizer-Schule" ersichtlich ist, veranstalten einige Lehrer vom 31. August dis 12. September eine Italien=Reise. Alles ist aufs beste vorbereitet. Der Preis von 375 Fr. (alles inbegrifsen, ohne Getränt), konnte nur deshalb so niedrig gehalten werden, weil an der ganzen Beranstaltung niemand beteiligt ist, der einen Beredienst herausschlagen will. (Bergleiche ähnlich veranstaltete Reisen, die sür 9 Tage, nur dis Rom, densselben Preis verlangen.) Sofort Programm verlangen! Anmeldungen nach 31. Juli sinden kaum noch Berücksichtigung. Teilnehmerzahl nur 30 Personen. Lehrer Burch, Giswil; Lehrer Köthlin und Lehrer Windlin, Kerns.

**Luzern.** Entlebuch. Um 8. Juli fanden wir uns in der schmuden Pfarrfirche Entlebuch ein zum Konferenzgedächtnis für unser verstorbenes Mitglied Herr Gottlieb Brun, Lehrer, Ebnet.

Nachher hieß Hhr. Inspektor Pfarrer Frz. Wigger seine getreuen Schäflein und werten Ehrengafte im Schulhause daselbst zur ersten Konserenz herzlich willkommen. Noch nie hat sich in unserer Bereini= gung ein so großer Wechsel vollzogen, wie seit der letzten Zusammenkunft. Hier rif der Schnitter Tod eine große Lücke, da traten liebe Kollegen in den Ruhestand, dort wechselten arbeitsfreudige Kräfte ihr Wirkungsfeld. Der Vorsitzende gedachte daher in seinem Eröffnungswort unseres verstorbenen Bigopräsidenten, Brn. Gottlieb Brun, Ebnet, und erinnerte in anerkennenden Worten der gurudgetretenen Herren Sek.=Lehrer Baumeler und Lehrer Aregger, Entlebuch. Ehrw. Schwester Valeria hielt mit Schülern der 4. und 5. Klasse eine Leseübung. Felix Duß sen., Rompos, erfreute uns mit einem in launigen Worten abgefaßten Bericht über seinen Schulbesuch auf Menzberg. Die geschäftlichen Un= gelegenheiten führten zur Wahl des Vizepräsidenten und eines Delegierten. Als solche wurden erforen Felix Duğ sen., Romoos, und Thomas Bannwart, Entlebuch. Einstimmig wurde auch der Beschluß gefaßt, den jährlichen Konferenzbeitrag von 8 Fr. auf 6 Fr. herabzuseten.

St. Gallen. \* S. S. Pfarr-Rettor Fritichi in St. Gallen hat ju seinem 70. Geburtstag auch warme Gratulationen aus Schultreisen empfangen. Als er im Erziehungsrate saß, hat gar mancher Lehrer und Schulbehörde bei ihm Rat und Austunft gesucht und gefunden. - Ein geiftlicher Schulfreund schreibt in einem sympathischen Auffatz über "Schulreisen" in einem fonservativen Land= blatt: "Jede Schule sollte wenigstens alle zwei Jahre einen Schulfpazier= gang machen. Und reicht das Geld nicht in die Ferne, so muß es wenigstens in die Nähe reichen. Und sollte das Fahren für eine mit Steuern reich gesegnete Schulgemeinde ein zu kostspieliger Artikel fein, dann gehe man zu Fuß. Und reichen die Ge= meindemoneten selbst für eine einfache Bratwurst nicht aus, so möge die private Wohltätigkeit für eine solche in Anspruch genommen werden. Am schön verlaufenen fantonalen Sängerfest in Wil fon= statierte der Sprecher des Kampsgerichtes, der Herr Musikdirektor am Lehrerseminar in Wettingen, daß am hohen Stand des Gesangwesens im Kanton St. Gallen auch die gewissenhafte Pflege des Schul= gefanges einen wesentlichen Anteil habe. Das ist ein schönes Lob!

— \* An die durch Resignation freigewordene Lehrstelle für Psnchologie und Pädagogif am Lehrerseminar Rorschach wurde aus 17 Ansmeldungen gewählt Dr. W. Schohaus, der in Muri bei Bern ein Institut für schwererziehbare Kinder leitet. Er ist der Verfasser mehrerer pädagogischer Schriften. — H. Harresignat Messmer in Wagen ist als Bezirtsschulrat vom Scebezirf gewählt worden. Wenn einer diese Ehrung vers

diente, ist es der Gemählte! Er hat sich über seine Freude sür pädagogische Fragen genug ausgewiesen — vide seine Tätigkeit als Präsident des kantonalen und schweizerischen Erziehungsvereins — und ein erprobter Lehrersreund ist er auch. — Der Erziehungsrat Rorschach nahm ein tiefschürsendes Reserat: "Ethischer und erzieherischer Schutz der Kinder" von Herrn Dr. Hättenschwiler, Korschach entgegen.

— † Herr Lehrer Zeno Cavigelli, St. Gallen. Erst 58 Jahre alt starb an den Folgen einer Darmoperation Herr Lehrer Zeno Cavigelli. Im bundnerischen Seth 1867 geboren, wirkte Cavigelli in den ft. gallischen Schulge= meinden Wilters und Rotmonten und seit 1897 an Mädchenoberschule "hadwig" der Stadt St. Gallen. Sein Leben lang blieb der Berftorbene ein treuer Sohn der Beimat, "wo die Bundnertannen rauschen". Bedächtig, gerade und bodenständig war er stets, Eigenschaften, wie sie seinen Landsgenossen aus dem Lande der "grauen Puren" eigen find. Seine Schulführung entsprach auch dieser Charatterprägung; sie hatte etwas mildes, anhei= melndes an sich. Er stand daher bei seinen Schülern und den Behörden in einem wohlverdienten Un= sehen. Als tüchtiger Sänger gehörte er jahrzehnte= lang als angesehenes Mitglied dem Kunstgesangverein Stadtfängerverein Frohsinn St. Gallen an. Im Militär avancierte er bis zum Hauptmann. Bei seinen Kollegen bleibt der Heimgegangene in einem guten Andenken. R. I. P.

Graubündens. In Disentis starb am 10. Juli der älteste Lehrer der Schweiz, Maissen, im hohen Alter von 93 Jahren. Bolle 70 Jahre hielt er Schule. Mit 90 Jahren unterrichtete er noch 63 Kinder. Bon verschiedenen Familien leben in Disentis noch drei Generationen, die der Lehrersveteran in die Kunst des Abc eingeführt hat. Bor wenigen Monaten noch hat er mit seiner zweiten Frau die goldene Hochzeit geseiert.

Am 11. Juli bestanden 50 Lehramtskandidaten in Chur das Lehrerpatenteramen. 15 davon haben noch keine Anstellung. — Im abgelausenen Schulziahr hat die Kantonsschule drei Lehrer durch den Tod verloren. — Katholisch Chur erhält auf dem Hof eine Sekundarschule. Der resormierte Stadtschulrat war gegenteiliger Meinung, die Regierung war aber so einsichtsvoll, die Grünzdung dieser katholischen Sekundarschule zu gestatten. — Die Landschulen haben seit April (bis Oktober) wie üblich Ferien. Die Lehrer vertreiben diese lange Ferienzeit als Landwirte, Bienenzüchter, Hotelangestellte usw.

### Bücherschau

Bädagogif.

**Lehrbuch der Pädagogit** von Dr. A. Herget. III. Teil: Geschichte der Pädagogik von Dr. W. Toischer und Dr. Herget. Schulwissenschaftlicher Berlag A. Haase, Leipzig, Prag und Wien. 1922.

Es ist mir im Laufe meiner schulamtlichen Tätigkeit manche "Geschichte der Pädagogit" durch die

Hände gegangen, aber keine hat mich in dem Maße befriedigt wie diese. Sie ist nicht nur inhaltlich sehr gut, besser, gründlicher, zuverlässiger als die landläufigen, in unsern Seminaren gebräuchlichen, sondern auch formell, methodisch. Das Buch sett allerdings ordentlich viel voraus, einige Kenntnisse und einige Fähigkeit im Denken. Aber für die IV. Seminarklasse sollte es nicht zu schwer sein. Und man sollte doch erst im 4. Rurs "Geschichte der Bäbagogit" treiben. Schon im 3. oder gar schon im 2. Rurs "Geschichte der Badagogit" "lernen", also ichon bevor die Schüler von Pinchologie und Methodik etwas erfast haben, ist ein methodischer Un= fug. Da wird aus diesem Fache eine bloße nuglose, unfruchtbare Auswendiglernerei. Man streitet ja über den praktischen Wert des Studiums der "Geschichte der Pädagogit" im Lehrerseminar. Ich bin aber überzeugt: wenn das Fach im Geiste dieses Buches erteilt wird, muß es an Ansehen gewinnen, beim Schüler und beim - Lehrer.

Alban Stolz als Seelen= und Erziehungs= tundiger. Bon Dr. Linus Bopp, Universitätsprofes= sor. Bolksvereinsverlag M. Gladbach 1925.

Es war sicher eine anregende und dankbare Aufgabe, die gahlreichen Schriften des feinen Seelen= fenners und großen Bolksichriftstellers A. Stolz auf ihre psychologischen und pädagogischen Werte hin zu untersuchen und diese Werte dann an den Ergebnissen der neuern psychologischen Forschung zu mes= sen. Und es ist eine nicht weniger anregende und dankbare Aufgabe, das Büchlein des gelehrten Freiburger Universitätsprofessors Dr. L. Bopp, das aus dieser Untersuchung entstanden ist, zu studieren. Die Schrift ist wie gemacht besonders für den Lehrer, um daran auf eine unterhaltliche Weise die pinchologische und pädagogische Weisheit seiner Schulbant aufzufrischen, zu erweitern, zu vertiefen und für sein Erziehungswerk von neuem fruchtbar werden zu lassen. Das Büchlein eignete sich auch sehr gut als Klassenlekture im letten Rurs des Lehrer= seminars. Q. R.

Das tommende Geschlecht. Zeitschrift für Familienpflege und geschlechtliche Bolkserziehung auf biologischer und ethischer Grundlage. III. Band, Heft 4. "Das Wissen und Wollen der beiden Geschlechter in den Entwicklungsjahren der Reife". Ferd. Dümmlers Verlag, Berlin.

Eine Sammlung von innerlich zusammenhängens ben Abhandlungen über die körperlichsseelische Entswicklung der Geschlechter und die aus wissenschung ergebenden Folgerungen von berusenen Bertretern und Bertreterinnen der Wissenschaft. Die genannten Fragen sind von hohem wissenschaftlichem und nicht weniger hohem ethischem Standpunkte aus behandelt. Die Schrift gehört mit zum Besten, Solibesten, Ernstesten, was in den letzten Jahren über dieses "aktuelle" Thema geschrieben worden ist.

Q. R

Die Lehrerbildung. Grundlagen, Weg und Aufbau. Bon Wilhelm Thormann. Berlag Quelle und Mener, Leipzig.

Die Frage der Lehrerbildung will in Deutschland nicht mehr zur Ruhe kommen, nachdem einmal durch die aus der Revolution geborene neue Reichsverfassung dem bisherigen Seminar das Todesurteil gesprochen ist. Das vorliegende Buch von W. Thor= mann will die Frage objektiv, vom rein wissen= schaftlichen Standpunkte aus behandeln. Nach einer allgemeinen wissenschaftlichen Grundlegung, der na= türlich nicht jeder Leser zuzustimmen braucht, wer= den die Fehler oder "Laster" des bisherigen deut= schen Seminars — das Seminar war eine Ab= seitsbildung; die bisherige Seminarbildung for= derte eine allzufrühe Berufsentscheidung; die bis= berige Seminarbildung war zu wenig wissen= schaftlich; die Berufsbildung konnte zu wenig von der allgemeinen Bildung getrennt werden — noch einmal aufgezählt und — natürlich — in ihrer ganzen Berderblichkeit geschildert. Es werden dann die verschiedenen, von anderer Seite gemachten Reformvorschläge geprüft, und endlich wird der eigene Borschlag empsohlen: vollständige Mittel= schulbildung mit Abiturium für die Allgemein= bildung, wenigstens 6 Semester Universitätsbildung, wobei neben den psychologisch=pädagogisch=metho= dischen Fächern noch ein anderes wissenschaftliches Fach zu studieren ist, schon darum, weil die pädagogischen Fächer selber noch zu wenig wissenschaft= lichen Charakter haben; endlich kommt als Abschluß das Schullehrjahr. Der 22jährige Lehrer wird nämlich nicht ohne weiteres auf die Kinder losgelassen, er hat zuerst ein Jahr lang unter der Leitung und Aufsicht eines bewährten Praktikers zu "dienen"

Wer sich — auch in der Schweiz — von Berufs wegen mit derlei Fragen zu beschäftigen hat, wird das Buch mit Interesse lesen; er wird manchen guten und fruchtbaren Gedanken darin gerne unterstreichen, er wird aber auch zu manch einer Beshauptung und zu manch einer Berheißung zum allerwenigstens ein Fragezeichen machen. · L. R.

Europäische Unterrichtsresormen seit dem Welt= trieg. Bearbeitet im Reichsministerium des In= nern. Verlag Quelle & Mener, Leipzig.

In verschiedenen Ländern Europas, 3. B. in Frankreich, Italien, in England und in Ruhland hat das Schulwesen seit dem Kriege und zum Teile durch Kriegsersahrungen veransaht, nicht unbedeustende Umgestaltungen ersahren. Wenn das deutsche Reichsministerium des Innern das einschlägige Masterial gesammelt hat und es hier weitern Kreisen vorlegt, so werden ihm dafür besonders jene danksbar sein, die berusen sind, auch in andern Staaten an der Entwicklung des Schulwesens zu arbeiten. Der N icht Deutsche wird es als einen Mangel empfinden, daß die äußerst reichen deut sche n Schulresormen in der Schrift nicht auch verarbeitet sind.

Religion.

Die heutige Welt verlangt, daß man in den Worten des zwanzigsten Jahrhunderts zu ihr rede! Und nun kommt der Berlag "Ars sacra" Josef Müller in München und bietet uns die mittels alterliche Predigt des hl. Bernhard von Clairvaux

über die Bekehrung zur Lektüre. Das kleine Büchlein benennt sich "Heimkehr" und bezeichnet Dr.
Johannes Schuck als Ucberseher und Interpreten.
Und siehe da! Die unsern Ohren ungewohnte Art
und Weise, in welcher der hl. Bernhard die Gewissen der damaligen Gebildeten aufrüttelte, übt
einen eigenartigen Reiz auf uns aus. Die Sprache
des Mittelalters mutet uns an wie ein origineller
zeitgenössischer Exerzitienvortrag, dem wir umso
lieber lauschen, als er uns die stets alten und neuen
Wahrheiten des Christentums in einem stilistisch
eigenartig gesatten Goldgesät vorsührt. So sei uns
denn willkommen, du großer Missionär des 12.
Jahrhunderts! Wir freuen uns ob deiner höchst
zeitgemäßen Wiederkehr.

C. E. Würth, Pfr.

Die Nachfolge Mariens. Bon Sailer-Schlegel. 120 Seiten. Preis gebunden 0.80 Mf. Berlag von Franz Borgmener, Hildesheim.

Noch selten fand ich ein Büchlein, das so zu Herzen spricht wie diese "Nachfolge Mariens". Die heilige Gottesmutter hat darin das Wort und gibt dem aufmerksam lauschenden Marienkinde Lehren und Mahnungen, deren kernige Sprache und gesunde Aszese ganz den Geist der weltbekannten "Nachsolge Christi" atmen.

P. Thomas Jüngst, O. S. B.

#### Raturwiffenichaften.

Johannes Walter, "Bau und Bildung der Erde". Ein Grundriß der Geologie und ihrer Anwendung im heimalkundlichen Unterricht. Mit 217 Profilen, Karten, Federzeichnungen und 23 Tafeln mit 800 deutschen Leitfossilien. Verlag Quelle und Meier, Leipzig 1925.

Die Lehrbücker der Geologie waren bisher meistens zu umfangreich und weitläufig, als daß sie beim geographischen und naturkundlichen Unterricht an den Mittelschulen und Seminarien hätten Berwendung finden können. Und doch muß ins= besondere der Lehrer der Geographie den Forderun= gen der Neuzeit entsprechend seinen Unterricht im= mer mehr naturwissenschaftlich orientieren. Walters Grundriß der Geologie bietet ihm hiebei eine sehr willkommene Unterstützung. Besonders wert= voll ist das Kapitel über den geologischen Unter= richt, welches den Lehrer in stand setzt, nicht nur erfolgreich zu unterrichten, sondern auch wissen= chaftlich zu arbeiten. Wenn irgendwann, so darf man beim vorliegenden Buche sagen, daß es eine längst empfundene Lücke ausfülle. Dr. J. Brun.

Dr. P. Deegener: Lebensgewohnheiten der Injekten. Aus: Wissenschaft und Bildung, Einseldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Berlag Quelle und Meyer in Leipzig, 1925. Preis Mt. 1.40.

Solche kleine Monographien, die ein Stück Natungeschichte unter einem bestimmten Gesichtswinstel aus der unermetlichen Fülle des Naturlebens herausheben, sind dem Naturfreunde stets willsommen. Bor allem ist zu begrüßen, daß der Berfasser sich in entschiedenem Gegensatz zur materiaslistischen und mechanistischen Naturanschauung stellt.

Karl Reichelt, "Der Gemüsebau, einsichliehlich der Gemüsetreiberei und Schädlingsbestämpfung". Aus: Wissenschaft und Bildung, Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Berlag Quelle und Meyer, Leipzig 1925. Preis Mt. 1.40.

Das mit 43 schönen Tafeln ausgestattete und auch sonst mit vollständiger Sachkenntnis geschriebene Büchlein ist nicht nur dem Anfänger und Liebhaber des Gemüsebaues, sondern auch dem sortgeschrittenen Praktiker empsehlenswert, da es besonders die Fortschritte in der Frühkultur berücksichtigt.

Dr. J. Brun.

#### Deutiche Sprache.

Bilderbuch der deutschen Sprache. Bon Dr. Ernst Wasserzieher. Zweite verbesserte Auflage. Berlin, Ferd. Dümmeler. 1925. — Schlechtes Deutsch. Bon Dr. Ernst Wasserzieher. Berlin, Ferd. Dümmeler. 1925. — Sans und Grete. Tausend Vornamen, erstlärt von Dr. Ernst Wasserzieher. Berlin, Ferd. Dümmeler, 1925.

Es ist bedenklich, wie wenig wir Deutschen—auch die Gelehrten oder "Studierten" unter uns—unsere Sprache kennen. Wir kennen wohl das Wort, wir kennen die jetige Bedeutung des Wortes, wir kennen — vielleicht — die wichtigern Regeln der Grammatik. Aber wir kennen die Seese des Wortes nicht, weil wir seine Abstammung, seine ursprüngsliche Bedeutung, seine Lebensgeschichte nicht kennen. Das "Bilderbuch der deutschen Sprache" von Wasselrzieher will uns nun — und zwar tut es das auf recht unterhaltliche Weise — in dieses tiesere Bersständnis unseren Muttersprache einsühren.

"Wir kennen — vielleicht — die Grammatik", sagten wir eben. Wir können also Deutsch. Wir können, nach dem Urteile unserer Mitmenschen, ziemlich sehlerfrei schreiben. Aber wir begehen doch so viele Sünden gegen ein wirklich gutes Deutsch. Es fehlt uns das seinere sprachliche Gehör. Das ist der Zweck der zweiten oben genannten Schriften Wasserziehers, unser sprachliches Gehör zu schäfen.

Wer soll die beiden Bücher lesen? Alle die übershaupt etwas zu schreiben haben, das gedruckt werden soll, und dann ganz besonders alle, die berufsmäßig andere in die Seele unserer Sprache einzuführen haben, vor allem also die Lehrer.

Und endlich noch "Hans und Grete"! Wieder ein überaus praktisches und anregendes Schriftchen. Für den Lehrer wie gemacht, der tagtäglich so viele beim Namen zu rusen hat. Wie selten denkt er doch darzüber nach, was alle diese Namen eigentlich bedeuzten! So wenig, wie diesenigen darüber sich Rechenschaft gaben, die das Kind auf diesen Namen tausen ließen. Gewiß, wichtiger ist, daß das Kind etwas vom Heiligen weiß, dessen Namen es trägt. Aber schön ist's auch, wenn man dazu auch noch weiß, woher der Name selber stammt und was er sprachslich zu bedeuten hat.

#### Methodijches.

A. Mades: Wandern, Seimat und Schule. Band 2 der Bolksschulmethodit in Einzeldarstellungen, herausgegeben von Dr. Friedrich Schneider, Köln. Druck und Verlag von Ferd. Schöningh, Paderborn 1925.

Wandern ist Pädagogik der Freude; Wandern ist Jugend= und Bolkspflege, so leitet Rektor Mackes seine 220 Seiten starke Schrift ein. In anschauslicher, überzeugender Weise betont Mackes die Notwendigkeit der Schulwanderungen zur vertiesenden, sreudebringenden Heimatbetrachtung. Wer Pionier der Heimatpflege sein will, greise zu diesem Büchslein. Es orientiert über alle Seiten des Wanderns und widerlegt die Einwendungen der Gegner. Jesder Lehrer, der "frohe Jugend schafsen" will, sollte das Buch Mackes studiert haben.

Ed. Fischer: Das Aussacheft. Ein Weg für das 7. Schuljahr. Schüleraufsätze. Jugendborn-Sammlung Nr. 14. Berlag H. R. Sauerländer u. Co., Aarau, 1925.

Das Heft ist eine Sammlung Schüleraufsäte in neuzeitlicher Form. Sie wollen für die Aussatzeltunde einen Weg zeigen unter dem Leitsate: Aussbauen, vorwärtsführen. Ausgehend von einsachen Mitteilungen im Tagebuch über Beobachtungen etc. führen sie zu Erlebnissen und schließlich zu Vergleichungen. Die Schrift darf neben den vielen derartigen Sammlungen als anregende und belehrende Arbeit einem weiten Lehrerfreis bestens empsohlen werden.

3. 3. Kreuzberg: Mein erstes Geschichtsbuch. Ein Lese- und Arbeitsbüchlein für den ersten Geschichtsunterricht in der Grundschule. Berlag Ferd. Schöningh, Paderborn 1925.

Schulrat Kreuzberg durchgeht in 44 Seiten die deutsche Kulturgeschichte und zeigt an illustrierten Beispielen und Hinweisen auf Geschichtslesetstoffe aus deutschen Schulbüchern und begleitenden Bertiefungs= und Arbeitsfragen und Aufgaben, wie die Jugend zu freudigem Betrachten der Geschichte ansgeregt werden kann.

Quellen: Bücher zur Freude und zur Förderung, begründet v. H. Wolgast. Herausgegeben v. Otto Zimmermann. Berlag der Jugendblätter C. Schnell, München. Band 52: Münch hausen v. Gottfr. Aug. Bürger.

Diese sustigen Aufschneidereien und ergöglichen, humorvollen Lügengeschichten werden auch jett noch die Herzen vieler Leser erfreuen und erheitern. Die vorliegende Ausgabe ist bis auf wenige Stellen wörtlich und vollständig.

Band 53: Die Belagerung von Kolberg, von Joachim Nettelbeck. Ein Augenzeuge und warmer Patriot schilbert die Schicksale seiner Vaterstadt bei der Belagerung im Jahre 1807.

Band 55, 56, 57. Erstes, zweites, drittes Tiers büchlein, von Otto Zimmermann.

Diese drei Tierbüchlein enthalten 21 Tiergesschichten von bestbekannten Autoren 3. B. Lons, Roberts, v. Kapherr etc. und zeigen diese neuere Literatur in aufsteigender Entwicklung. Es ist eine Lust, die Erzählungen zu lesen. Die suchende Jusgend schöpft hier am Borne schöpferischer Naturbestrachtung und Naturbeobachtung.

Band 58: Rübezahl, von Joh. K. Museus.

Die Rübezahl-Berggeist-Geschichten werden vielen Lesern bekannt sein. Das vorliegende Bändchen
will sie in Jugendhände legen. Die Bearbeitung
beschränkte sich auf die Uebersehung schwerverständlicher Fremdwörter. Diese Ausgabe paßt nicht als
Jugendlektüre, weder stofflich, noch sormell. Man
follte von einer Jugendschrift verlangen dürfen, daß
sie jedem Jungen in die Hand gelegt werden kann,
ohne daß dadurch seine Gefühle verlett werden.

Willst du im Alter dich wärmen in Ruh', Bau dir, o Jüngling, den Ofen dazu!
Schlener.

### Exerzitienfonds

Eingegangene Gaben bis 15. Juli.

Bom Rheintal. kath. Erziehungsverein
Bon Ungenannt Ruswil
" 5., Pfarrhelfer, Ingenbohl
" 5.—
" J. Sch., bijchöft. Kanzler, St. Gallen
Total
Transport von Nr. 24 der "Sch.=Sch."
" 1814.30

Postched VII. 1268. Schriftleitung der "Sch.-Sch."

## Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolts- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melben. Es sind bei unterzeichnetem Sefretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Unstellung reflektieren.

Sekretariat des Schweiz. kathol. Schulvereins Geißmattstraße 9, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

**Berantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kasser: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftseitung VII 1268.

Rrankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St Gallen W. Rasser: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlins straße 25. Postched der Hilfstaffe K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.